

als wann ein Haar aus der Milch heraus ziehet, und glaube ich, wann er Macht über mich gehabt hätte, er wäre anders mit mir umgegangen. Ich verlange aber doch nicht wiederum lebendig zu werden, und wegen der grossen Furcht, die man wegen des Todes hat, wenn er die Seele von einem nehmen soll, nicht noch einmal zu sterben, worauf er von ihm schiede.

Die achte Historie.

Aus dem Sohar Chadasch.

RAbbi Eliefer, der Sohn von Rabbi Simeon, der Sohn von Jochay, ist einmal mit seiner Chaberim oder Gesellschaft über Feld gegangen, und da sie müde waren, sagten sie sich unter einen Baum, und ruheten. Da sahe Rabbi Eliefer eine gar grosse Schlange vorbeilauffen, zu welcher Rabbi Eliefer anfieng und sprach: Schlange ich befehle dir, daß du wiederum an deinen Ort gehst, denn der Mann, welchen du hast tödten sollen, hat Busse gethan. Worauf die Schlange still stehen blieb, und weder vor noch hinter sich gieng, und als sie eine Weile gestanden, lief sie wiederum ihren Weg fort. Da sprach Rabbi Eliefer zu der Schlange: Nachasch, Nachasch, das ist, Schlange, Schlange; ich weiß wol, daß du doch denselben Mann wilt beißen, auf daß du aber nicht vergebens wieder nach Hause gehst; so wende wieder um, nicht weit von deiner Höhle im Wald,

Wald, schläft ein Mörder, welcher heute einen Juden beraubt hat, gehe hin und töde ihn. Wor- auf alsbald die Schlange umgewendet und ge- than, wie ihr Rabbi Elieser befohlen hat. Hernach fieng R. Elieser an, und sagte zu seiner Gesellschaft: Kommet, wir wollen sehen, ob die Schlange dem Mörder und Räuber was gethan hat, und da sie hin kamen, lag der Mörder tod, und die Schlange sprang auf hin und her, und als sie sich umsahen, lag ein Beutel mit Geld bey ihm, welchen R. Elie- ser nahm und fort gieng, unter dem Gehen, be- gegnete ihnen der Jude, welcher von dem Mör- der war beraubt worden, sich diesernwegen be- klagend, und sagte: daß überdiß, Geld einer ar- men Waisen, so einen Mann heyrathen sollen, da- bey gewesen wäre. Da sprach R. Elieser: siehe da ist dein Geld, komm mit mir, und siehe, wo der Räuber tod liegt, und da sie hin kamen, war die Schlange noch da. Da sprach R. Elieser zu der Schlange: gehe deines weges in die Wüsten, und ich befehle dir, daß du keinen Menschen be- schädigest. Alsobald gieng die Schlange, gleich- sam mit einem Reverenz fort. Worauf R. Elieser zu dem Manne sagte: er sollte bey dem Räuber su- chen, so würde er noch einen Beutel mit Geld, wel- chen dieses Mörders Sohn gestohlen hätte, fin- den, denselben sollte er in der Stadt einem Manne, dessen Nahmen sie anbey andeutere geben. Der Jude bedanckete sich gegen R. Elieser, und gieng also von ihm.

E

Die